

Medieninformation 04/22

Berlin, 23.06.2022

Zum Tag der Architektur: Gips ist ein entscheidender Faktor bei der Raumbildung

Wände, Decken und Fußböden werden in der Architektur allgemein auch als „raumbildender Abschluss“ bezeichnet. Dies umschreibt, was einen Raum abschließt, umgrenzt und somit überhaupt erst bildet. Früher entstand dieser Raumabschluss vor allem mit massiven und schweren Wänden oder Decken. Im modernen Innenausbau erfüllen zumeist leichte Konstruktionen auf der Basis von Gipsprodukten Aufgaben der Raumbildung. Sie sind bei der Gestaltung von Oberflächen sowie des Schall- und Brandschutzes, der Feuchteregulierung, des Wärmeschutzes und der Raumakustik ein entscheidender Faktor geworden. Zudem lassen sich alle Erfordernisse der modernen Haustechnik problemlos integrieren.

Gips als Baustoff wird damit zum sicheren, behaglichen und ästhetischen „Wohnstoff“. Sicher, weil der nichtbrennbare Gips im Brandfall keine Rauchgase entwickelt und sogar aktiv gegen die Ausbreitung der Flammen schützt. Sicher aber auch und vor allem, weil von Gips keine Gesundheitsgefährdungen ausgehen, keine bedenklichen Ausdünstungen, keine Fasern, keine Hautreizungen. Egal, ob während der Bauzeit oder später während der Nutzung, Gipsoberflächen können jederzeit in direktem Hautkontakt erlebt werden und fühlen sich in normal beheizten Räumen stets angenehm und warm an. Sie verleihen Räumen Behaglichkeit, Lebensqualität und mit ihren sauberen, glatten Oberflächen eine wohnliche Optik. Gips hat somit einen hohen Stellenwert bei der Planung der Architekten. Hierzu findet man zahlreiche Beispiele auch im öffentlichen Raum, z. B. das Einkaufsparadies Skyline Plaza in Frankfurt, ein architektonisches Highlight des sogenannten freien Designs.

Zum Hintergrund:

Bei der Raumbildung wird Gips sehr umfangreich wie folgt verwendet:

- Als nichttragende innere Trennwände in Form von Ständerwänden mit einer Bekleidung aus Gipsplatten bzw. Gipsfaserplatten oder als Gips-Massiv-Wand aus Gips-Wandbauplatten – in großer Konstruktionsvielfalt für Schallschutzwände, Brandschutzwände, Brandwände, Schachtwände, Vorsatzschalen, Stützenbekleidungen...
- An Decken als abgehängte leichte Unterdecke mit Gipsplatten bzw. Gipsfaserplatten – wegen ihrer besonderen Eignung vielfach und nahezu konkurrenzlos als Dachgeschoss-Bekleidungen
- An bestehenden Wand- oder Deckenflächen als Innenwand- bzw. Innendeckenputz oder Flächenspachtel
- Im Bodenbereich als Calciumsulfat-Fließestrich oder trocken eingebauter Fertigteilestrich aus Gipsfaserplatten



Foto Knauf Gips KG: Die Skyline Plaza in Frankfurt

Fachliche Rückfragen:

Bundesverband der Gipsindustrie e. V.:
Holger Ortleb, Tel. 030 311698221

Zum Bundesverband der Gipsindustrie e. V.:

Der Bundesverband der Gipsindustrie e. V. vertritt die Interessen der gipsabbauenden und gipsherstellenden Unternehmen in Deutschland. Er ist aus dem 1899 gegründeten Deutschen Gipsverein hervorgegangen und repräsentiert heute eine sowohl von mittelständischen als auch von großen Unternehmen geprägte Branche mit ca. 7.000 Mitarbeitern.

Zu den Aufgaben des Verbands gehört die Darstellung der Vorteile des Baustoffs Gips sowie der modernen Trocken- und Leichtbauweisen mit Gips in der Fachwelt ebenso wie in der breiten Öffentlichkeit. Die Forschung und Entwicklung für neue Anwendungsmöglichkeiten des Materials, für nachhaltige, ressourcenschonende Herstellungs- und Veredelungs-techniken sowie für den bauphysikalisch und technisch optimalen Einsatz in Gebäuden wird begleitet, koordiniert und mit ihren Ergebnissen kommuniziert.

Der Bundesverband der Gipsindustrie e. V. engagiert sich in der nationalen sowie europäischen Normung. Er positioniert sich darüber hinaus in den Diskussionen zu den gesetzlichen Rahmenbedingungen der Bauwirtschaft, der Rohstoffgewinnung sowie dem Umwelt- und Naturschutz.